

„Das Rollstuhlfechten weiterbringen“

Paralympics-Medaillengewinnerin Simone Briese-Baetke ist deutschlandweit die erste Rollstuhltrainerin im Fechten – und setzt sich damit neue Ziele

Sie ist Europameisterin, WM-Bronzemedaillegewinnerin, Silbermedaillegewinnerin bei den Paralympics 2012 in London und mehrfache Weltcupsiegerin – und damit eine der erfolgreichsten Rollstuhlfechterinnen der Welt. Seit Juni nun ist Simone Briese-Baetke außerdem lizenzierte C-Trainerin für den Leistungssport Fechten.

In ihrer ohnehin schon knapp bemessenen Zeit absolvierte sie in der ersten Hälfte dieses Jahres in Ruit ihre Trainerausbildung. Dabei begeisterte sie, wie selbstverständlich sie als einzige Rollstuhlfahrerin bei den sogenannten „Fußgängern“ in den Ausbildungslehrgängen integriert wurde und wie hilfsbereit sich alle Seminarteilnehmer zeigten. „Da hat ein starker Mann vorne und einer hinten angepackt, und schon war ich mitsamt meinem Rollstuhl drin im Seminarraum, und es konnte losgehen“, berichtet die frischgebackene Trainerin. So sei alles ganz reibungslos und unproblematisch verlaufen, und die Trainerausbildung habe ihr richtig Spaß gemacht.

Nach einigen Ausflügen beim Fechten gelandet

Mit dem Fechtsport begonnen hat die gebürtige Mecklenburgerin erst vor acht Jahren in Tauberbischofsheim. Bereits zehn Monate nach ihrem Einstieg bestritt die heute 49-Jährige ihren ersten Weltcup und



Foto: picture alliance

Der schönste und größte Erfolg ihrer Laufbahn: Simone Briese-Baetke gewann bei den Paralympics 2012 in London die Silbermedaille.

gewann gleich die Silbermedaille. Weitere große Erfolge reihten sich aneinander. Doch so deutlich war diese steile Karriere gar nicht vorgezeichnet. Viele andere Sportarten, wie Tennis, Basketball und Radsport hatte die frühere Kader-Leichtathletin nach ihrer Erkrankung an Multipler Sklerose ausprobiert. Der Fechtsport war es schließlich, der sie überzeugte, weil er nicht nur ihren Ehrgeiz weckte, sondern sich auch mit ihrer Erkrankung als weitestgehend vereinbar erwies.

Mit der Entscheidung für den Fechtsport war für die Spitzensportlerin von Beginn an klar, dass sie nicht nur selbst Leistungssport betreiben, sondern auch als Trainerin aktiv sein möchte, spätestens nach Beendigung ihrer aktiven Laufbahn. Sie wolle ihrem Sport treu bleiben und sich nebenbei auch

selbst fit halten. „Mir ist es wichtig, mit meinen Erfahrungen und meinem Wissen über den Fechtsport den Nachwuchs zu fördern und auch das Rollstuhlfechten als Ganzes noch ein Stück weiterzubringen“, sagt Simone Briese-Baetke, die in Altenried bei Neckartenzlingen lebt und sportlich bei der TSG Reutlingen zuhause ist. „Gerade bei den Rollstuhlfechtern gibt es so viel Individualität, je nach Beeinträchtigung und Zusatzerkrankungen. Das ist eine große Herausforderung, mit jedem einzelnen Sportler den passenden Stil und die persönliche Taktik im Training zu erarbeiten.“

Inklusive Trainingsgruppe wäre der Idealzustand

Dabei sei es ihr zunächst einmal gar nicht bewusst gewesen, dass sie mit dem Abschluss ihrer Ausbildung die erste Fecht-Trainerin in Deutschland sein wird, die selbst dauerhaft im Rollstuhl sitzt. Mit ihrer Trainerlizenz kann Simone Briese-Baetke sowohl Rollstuhlfechter als auch die Nichtbehinderten im Fechten betreuen. „Eine inklusive Trainingsgruppe wäre ideal“, sagt sie, „denn beide Seiten können viel voneinander lernen, was Präzision, Kraft und Ausdauer angeht. Denn das Reglement ist für Rollstuhlfechter und Fußgänger das gleiche. Lediglich die Fechtstile unterscheiden sich.“

Carmen Freda



Simone Briese-Baetke engagiert sich als Trainerin im Rollstuhlfechten bei der TSG Reutlingen.

Foto: privat